655 **Stirbt die Demokratie?**

(Eine denkwürdige TV-Sendung auf 3sat)

Ich pflege hin und wieder, nachdenklichen Gedankengängen des Äntsch auf den Geschichtenseiten etwas Platz einzuräumen. Ja ich weiss, meistens etwas schwere Kost, die viele meiner Leser nicht interessieren dürfte.

Aber es tut erstens meiner Seele gut und zweitens macht es Sinn, sich hin und wieder grundlegende Gedanken über Entwicklungen zu machen, für die unseren Nachkommen derzeit wohl weder die Zeit noch das Interesse aufbringen können/wollen.

Gestern bin ich per Zufall auf dem TV-Sender 3sat in eine Sendung gerutscht/gezappt, die mich sofort gepackt hat. Es ging um eine Gemeinde in Deutschland, die ehemals als ***ideale, typisch deutsche Durchschnittsgemeinde*** ausgezeichnet wurde:

***Sie wählte bisher mehrheitlich CDU, den gewählten Behördenmittgliedern attestierte man grossen Einsatz und Fähigkeit, die meisten Bürger sind mit einem ausreichend guten Einkommen versehen, das Städtchen ist sauber und gut organisiert, die Sicherheit der Bürger schien bisher gewährleistet zu sein, es gab wenig Streitereien und kaum Kriminalität. Man erhielt kaum Flüchtlinge und Asylanten zugeteilt. Also kurz gesagt “Friede, Freude, Eierkuchen!“***

Nur stellten die arrivierten Parteien CDU, SPD und FDP in den letzten 2-3 Jahren fest, dass eine (un)heimliche Unzufriedenheit aufkam. Dass man hinter vorgehaltener Hand über Vertrauensverlust gegenüber den gewählten Politikern klagte. Die Folge davon: Die neu gegründete Bewegung/Partei, die ***AfD***, erhielt aus den traditionellen Parteien erstaunlich hohen Zulauf. Die ersten Protestzüge fanden statt, waren gut besucht.

Der Gemeindepräsident und die arrivierten politischen Parteien spürten die aufkommende Unruhe. Da sie keine Sesselfurzer waren, beschlossen sie der Sache auf den Grund zu gehen und sich dem Volk sozusagen “wieder zu nähern“.

Der Gemeindepräsident stellte an Samstagen, das waren auch Markttage, seinen Arbeitstisch auf eben diesen Marktplatz und gab damit den Bürgern Gelegenheit, ihre Anliegen direkt bei ihm anzubringen. Dazu gingen engagierte Mitglieder der Parteien von Türe zu Türe und fragten ehemalige Partei -mitglieder die zur AfD abgesprungen waren direkt, was sie ändern oder besser machen müssten, damit sie wieder in den Schoss der ursprünglichen Partei zurückkehren würden. Ein Kamerateam von *3sat* verfolgte diese Bemühungen über Wochen auf Schritt und Tritt mit der Kamera.

Eine Rolle dabei spielte auch eine Bürger-Befragung, die bezüglich Umbau eines schönen und beliebten, stadteigenen Freibades abgehalten wurde. Das Bad war in die Jahre gekommen und man musste es umbauen, bzw. sanieren. Die Kleinstadt hatte aber Probleme mit den Kosten und spielte mit dem Gedanken, das Bad aus Spargründen zu verkleinern. Die Umfrage lautet:

* **Wollt ihr das Bad in der jetzigen Grösse beibehalten und sanieren?**
* **Seid ihr bereit, dafür die hohen Kosten zu tragen, bzw. eine Steuer -erhöhung zu akzeptieren (die Schulden der Gemeinde waren bereits sehr hoch! Man hatte wohl auf zu hohem Fuss gelebt!)?**
* **Wollt ihr mit einem kleineren, reduzierten Betrieb des Bades Kosten sparen?**

Das Resultat der Befragung erschütterte die Gemeindeväter vollends und war schlussendlich der Auslöser der persönlichen Befragungsaktionen der Behörde und der Parteien:

* **Die Bevölkerung wollte keinen reduzierten Betrieb des Bades!**
* **Die Bevölkerung wollte aber auch die Mehrkosten nicht tragen! Darum sollte sich dann die Behörde kümmern!**

Diese Diskrepanz der Stimmbürger (oder war es Realitätsverlust?) zwischen ***haben wollen*** und ***leisten sollen*** gab den Ausschlag. Nun setzte sich die vorbereitete, detaillierte Befragungsmaschinerie von Parteien und Gemeinde- vätern in Bewegung. Die Parteivorstände besuchten ihre, zur neu gegründeten AfD abgesprungenen Mitglieder vor der Haustüre und fragten, was sie denn falsch gemacht hätten, dass sie zur AfD abgesprungen seien.

***Resultat: Meistens ratloses Räuspern unter jeder Haustüre***. Kaum einer konnte seine Bewegründe für den Wechsel zur AfD formulieren. Was aber beinahe immer zur Sprache kam, das waren diese Ausländer und Flüchtlinge, die immer Krawall machten und von der Sozialfürsorge lebten. Auf die Nachfrage, wo denn Krawall gemacht werde, (man habe ja weder eine Flüchtlingsunterkunft in der Stadt, noch seien Krawalle gemeldet worden) kam meist die Antwort: „Das sei doch überall so! Und dass “diesen Schmarotzern das Geld nur so in den A….. gesteckt werde“, sei doch bekannt. Und dass die ganze EU so kompliziert sei und dass man immer nur bezahle. Früher sei alles viel einfacher gewesen. Da habe man noch einen Staat und eine Regierung gehabt, die gesagt habe, wo es durchgehe!“

Wo mir beim Zuschauen und den Gemeindevätern auf der Frage-Tour der Atem gestockt hat, das war die Aussage erstaunlich vieler dieser Einwohner:

***„Es fehle einfach eine bestimmte Führungsperson, z.B. ein König oder sonst ein Führer, der alleine bestimme, wie der Hase läuft! Das wäre doch viel einfacher und wirkungsvoller!“***

Ich glaubte mich zuerst verhört zu haben und spulte die gespeicherte Auf -nahme der Sendung noch einmal zurück. Aber ich hatte richtig gehört. Diese mehrfachen Aussagen kamen nicht von verwahrlosten, verarmten, geplagten Bürgern. Nein, es waren pensionierte Beamte, gut situierte SPD/ FDP/CDU-Wähler im Ruhestand, oder jüngere Einwohner, die eine gute Berufsausbildung genossen hatten, die sich so äusserten.

Selbst der Gemeindepräsident, der sich auf dem Marktplatz die Sorgen seine Schäfchen anhörte und aufschrieb, war sichtlich geschockt ob solcher Äusserungen. Warum nur konnten seine Bürger nicht konkret sagen, aus welchen Gründen sie zu einer Partei wechselten, die bisher weder Lösungs- vorschläge vorgelegt hatte noch bereit war, statt zu polemisieren aktiv an Lösungen mitzuarbeiten? Lieber klagte man über so komische, unangenehme Nachbarn, war aber nicht bereit, mit diesen zuerst das Gespräch zu suchen. Deshalb der Wunsch nach einem wirkungsvollen, entscheidungsfreudigen starken “Führer“!? Mir jedenfalls standen die Nackenhaare auf. Wie lange ist es nun bereits her, dass man dieses verunglückte Experiment mit einem “Führer“ mit Gewalt abbrechen musste?

Und in der Schweiz? Drohen uns auch Wünsche nach einem “starken Führer“?

Bei uns läuft alles etwas langsamer. Wir haben eine ältere Tradition “ausgleichender Kräfte“, hinken mit den Entwicklungen (glücklicherweise) etwas hinten nach. Aber gearbeitet wird auch bei uns in ähnlicher Richtung, da müssen wir uns keine Illusionen machen. Eine unterschwellige Sehnsucht nach einer starken Hand, nach “Führung“, nach einfachen, klaren Formulierungen, ist bei uns schon länger zu spüren. Die konservative SVP, schon lange im Geschäft, wirkt in der Schweiz wahrscheinlich etwas als Katalysator und verhindert (vorläufig) ein Auftreten noch weiter rechts operierender, undefinierbarer Verbände, indem sie sich von diesen distanziert und klar zur Demokratie bekennt. Wie lange aber funktioniert das noch?

Aber schauen wir uns doch selber einmal in die eigene Seele: Gerne sitzen wir zu Hause auf dem Sofa, vor dem Bildschirm, lassen Andere (Politiker) für unser Wohl arbeiten und fluchen dann über deren Unfähigkeit, unsere (vermeint- lichen) Probleme zu lösen. Was tragen wir selber dazu bei? Heben wir unseren trägen, wohlstandsverwöhnten Arsch, um unsere Politiker bei der Lösungs -suche auf irgendeine Art zu unterstützen? Nein! Wir motzen an ihren Vorschlägen herum, machen uns kaum die Mühe, unsere wirklich dringenden Anliegen zu formulieren. Wer wendet sich einmal persönlich an seinen gewählten Vertreter in Bern oder in der Gemeinde, um seine Meinung, seinen Beitrag persönlich anzubringen? Mein Abgeordneter wäre vielleicht dankbar, einen Input “aus dem Volk“ direkt zu erhalten. Ein solcher würde ihm nämlich zeigen, was “die da unten“ eigentlich denken und wollen. Aber dazu fehlte uns bisher die Lust, die Zeit und der Wille mitzuwirken! Wir sind zu faul, uns um unser zukünftiges Wohl zu kümmern. Wir sind Wohlstandsleichen geworden, weil uns zu viel Wohlstand und zu hoher Lebensstandard träge und übersättigt gemacht haben. Was zu viele pflegen ist, lieber zuhause hinter vorgehaltener Hand zu lästern und zu fluchen.

Wundern wir uns darüber, dass extreme Bewegungen die Situation erkannt haben und auszunützen beginnen? In Deutschland, in den Niederlanden, in Frankreich, in Ungarn, in Österreich, in…., in…., vielleicht etwas früher als in der langsameren Schweiz, wo die Institutionen aufgrund des politischen Systems etwas mehr dämpfende Instrumente auf Extreme haben. Kann das auf die Dauer gut gehen? Hat die Demokratie Überlebens-Chancen oder stirbt sie?

Diese dokumentarische Sendung in 3sat hat mich beeindruckt und zutiefst nachdenklich gemacht.

 Äntsch